

Mirijam Scholz

Dr. med.

Das postoperative Delir: Risikofaktoren und Vergleich zweier Testsysteme

Geboren am: 30.10.1981 in Düsseldorf

Staatsexamen am 04.05.2007 an der Universität Heidelberg

Promotionsfach: Anaesthesiologie

Doktormutter: Prof. Dr. sc. hum. Konstanze Plaschke

In vorliegender Studie „Das postoperative Delir – Risikofaktoren und Vergleich zweier Testsysteme“ sollten primär Risikofaktoren für das Auftreten eines Delirs bestimmt werden. Diese können in jeder Phase eines Krankenhausaufenthaltes, sowohl im präoperativen-, intraoperativen-, als auch im postoperativen Verlauf, vorkommen. Die Kenntnis dieser Faktoren sollte dazu führen, die Behandlung des einzelnen Patienten umzustellen, bzw. so zu optimieren, dass das Outcome verbessert werden und schließlich auch Kosten für das Gesundheitssystem gespart werden können.

Weiterhin sollten in vorliegender Studie zwei bekannte Testsysteme zur Diagnostik des Delirs miteinander verglichen werden, um sowohl Übereinstimmungsraten als auch Unterschiede in der Urteilsgebung aufzudecken.

Zur Realisierung der Ziele dieser Studie wurden von April 2005 bis einschließlich Oktober 2005 alle Patienten erfasst, die auf die Intensivstation der Chirurgischen Universitätsklinik Heidelberg aufgenommen wurden. Es wurden alle Patienten, die mindestens 18 Jahre alt waren und die Inklusionskriterien erfüllten ($n = 204$), mittels zweier Testsystemen auf das Vorliegen eines postoperativen Delirs getestet. Abzüglich der Patienten, die aufgrund der Exklusionskriterien nicht an der Studie teilnehmen konnten, beruhen die Ergebnisse der vorliegenden Untersuchungen auf 174 eingeschlossenen Patienten. In Abhängigkeit von der Vollständigkeit der erhobenen Daten variierte der Stichprobenumfang bei den einzelnen Fragestellungen.

Die Ergebnisse der vorliegenden Studie zeigen, dass die in der Literatur beschriebenen Risikofaktoren für das Auftreten eines Delirs auch durch die Untersuchung unseres Patientenkollektives bestätigt werden konnten und zusätzlich dazu neue Risikofaktoren eruiert wurden.

Außerdem konnte in vorliegender Studie gezeigt werden, dass beide Testinstrumente, der ICDS-C und der CAM-ICU, nahezu gleich gut dazu geeignet sind, ein Delir auf der Intensivstation zu diagnostizieren. Beide Testsysteme finden sich häufig erwähnt in der Literatur zu Studien, die Forschungsarbeiten zum postoperativen Delir darstellen. Die Hauptgründe dafür liegen in der schnellen und nach einer kurzen Übungsphase auch einfachen Durchführbarkeit. Immer mehr Forschungsgruppen befassen sich auch hier in Deutschland mit diesen Testsystemen. Jeder Test für sich zeigt sehr gute Werte für Sensitivität und Spezifität, Validität und auch Reliabilität. Allerdings fanden sich bisher keine Vergleichsstudien bezüglich beider Testsysteme.

In dieser Studie konnte erstmals gezeigt werden, dass die Urteilsgebung beider Testsysteme in 80% der Fälle übereinstimmt. Auch für die restlichen 20%, bei denen die Urteile beider Tests nicht übereinstimmen, konnten Begebenheiten gefunden werden, warum die Testsysteme möglicherweise unterschiedliche Ergebnisse aufzeigen.

Als herausragendes Resultat ist also zu vermerken, dass verschiedene Studien, in denen eines der beiden Testsysteme verwendet wurde, nun besser miteinander verglichen werden können. Dies bedeutet, dass man Zahlen von verschiedenen Autoren zur Inzidenz des Delirs und Mortalitätsraten aufgrund eines Delirs, sowie der Dauer des Delirs und des Krankenhausaufenthaltes einander gegenüberstellen kann.

Für die Behandlung und Vorbereitung von Patienten, die sich einer Operation unterziehen müssen, bedeuten die gefundenen Ergebnisse, dass speziell auf die bekannten Risikofaktoren geachtet werden sollte und diese in der Therapieplanung berücksichtigt werden sollten.